

einem hirtzen [Hirsch]" möchte er recht herzlich verdanken.
 Diese ihm und damit auch dem Gotteshaus [Muri] entgegengebrachte
 "Affection" wisse er sehr zu schätzen.

Original, mit Siegel
 AH 38, 344-345 - Blatt 344^V und 345^R leer

216

1664 Mai 9., Zug

A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN FAEHNRIICH [SEBASTIAN]
 REDING¹

Sein "*spiziges schreyben*" habe er ihm bereits beantwortet. Inzwi-
 schen habe er von Hptm. [Johann?] Kyd vernommen, "*welches mich*
billich Zue mehrer alteration bewegen sollen, als habe ich ursach demselbi-
gen nachmahlen Zue Intimiren [?], dass ich mich In Namen meiner Kinderen an
der Jenigen geschrifft, welche mir der h. als ordenlicher vogt mit vorwüssen
des h. Decans [von Einsiedeln, P. Augustin Reding,] ertheilt hat, darvon der
h. auch noch ein Copiam wirdt haben, halten wird, undt Jm fahl man hierwider
Zue thuen gedacht, undt laut desselbigen man mir mein ansprach voraus nit
abfolgen lassen wurde, hette man mit mir betrieglich gehandelt, undt unrecht-
licher weis Zue mehrern wikosten gebracht, welches ich dem h. Schwageren In
vertrauwen nit verbergen können".

Hätte er zu Lebzeiten seines Schwiegervaters [Johann Rudolf Re-
 ding] diesem nicht soviel "*liebe undt Respect*" erzeigt, sondern die-
 sen - gleich wie es andere auch getan - im Gegenteil bedrängt,
 wäre er vielleicht ebenso wie diese ausbezahlt worden.

Allein seine und seiner Gattin [Maria Barbara Reding] sel. Güte
 und "*discretion*" habe dies nicht zugelassen. Doch sei es alles
 andere denn in Ordnung, dass man ihn und seine Kinder deswegen
 mit "*Undanckh*" strafe.

Gerne erwarte er also seine "*fernere resolution*", damit er sich als-
 dann zu verhalten wisse.

1) Adressat aufgrund der Dorsualnotiz erschlossen.

Kopie - AH 38, 346